

Solche Terminalknospen entstehen dann auch an den einzelnen Strahlen einer Feder, und sie entwickeln durch fortgesetzte Quertheilung neue Terminal- und Seitenknospen; durch diese letztere erhält jeder Federstrahl ein doppelt gefiedertes Aussehen.

Zellen (im gewöhnlichen Sinne des Wortes) sind bei diesen verschiedenen Vorgängen nicht vorhanden und nicht betheiligt.

V o r t r ä g e.

Über den schwarzen Stein in der Kaaba zu Mekka.

Von weiland **Paul Partsch.**

(Auszug aus einer für die Denkschriften bestimmten Abhandlung.)

Herr Eduard Suess theilte eine Abhandlung aus den hinterlassenen Schriften des wirklichen Mitgliedes Paul Partsch mit, betitelt: *Über den schwarzen Stein in der Kaaba zu Mekka*, in welcher insbesondere durch eine gütige Mittheilung des jetzigen k. k. Ministerialrathes und Consular-Agenten in der Wallachei, Hrn. von Laurin, der Beweis hergestellt wird, dass dies ein Meteorstein sei. — Dieser Stein, eines der grössten Heiligthümer der Moslemin, befindet sich an der Nordosteecke der Kaaba zu Mekka eingemauert, und wird als das grösste Heiligthum der Moschee von den frommen Wallfahrern mit der Stirne berührt und geküsst. Zahlreiche ihn betreffende Sagen reichen weit über die Zeit Mohammed's zurück, und durch merkwürdige Glücksfälle hat sich der Stein bis auf den heutigen Tag erhalten. Schon im 63. Jahre der Hegira, als Ibn Zebeyr Mekka belagerte, soll er während einer Feuersbrunst durch Hitze in drei Stücke zersprengt worden sein. Im Jahre 926 (unserer Zeitrechnung) führte die ketzerische Secte der Karmaten das Heiligthum hinweg und erst 930 kehrte es wieder nach Mekka zurück. Im Jahre 1022 wurde der Stein auf Anstiften des ägyptischen Königs Hakem b'ammr Illah mit einer eisernen Keule zerschlagen, die Bruchstücke wurden jedoch sorgfältig wieder an einander gefügt. In den ersten Jahren unseres Jahrhunderts endlich drohte ihm durch die

Wahabiten eine neue Zerstörung; durch diese scheinen jedoch nur kleinere Fragmente abgebrochen worden zu sein. Mehemet Ali vertrieb die Wahabiten, der alte Cultus lebte wieder auf, und jetzt werden dem heiligen Steine in seiner neuen Fassung die alten Huldigungen dargebracht.

Der schwarze Stein in der Kaaba zu Mekka ist dermalen gewiss der verehrteste aller Steine des Erdbodens. Im Alterthume dürften ihm an Verehrung nur der Meteorstein, der zu Pessinus in Phrygien fiel, für das Symbol der Cybele, der Mutter der Götter, galt und später, zur Zeit des zweiten punischen Krieges, etwa 204 Jahre vor Christus als ein Heiligthum nach Rom gebracht und von den Vestalinnen verehrt wurde, oder der berühmte Meteorstein, den man als ein Symbol des Sonnen-Gottes zu Emessa in Syrien verehrte, und der von seinem Oberpriester Heliogabal nach dessen Erhebung zum Kaiser mit dem grössten Pompe nach Rom gebracht und in einem eigenen Tempel bewahrt wurde, zu vergleichen sein. — Der heilige schwarze Stein der Moslemin ist auch der älteste aller noch vorhandener Meteorsteine. Nur jener Meteorstein von der Grösse einer Wagenlast, der um das Jahr 465 vor unserer Zeitrechnung am Ziegenflusse (Aegospotamos) im thracischen Chersonnes (in der Gegend des heutigen Gallipoli) fiel, und durch Jahrhunderte im Freien liegen blieb, da er noch zu den Zeiten Plinius des Älteren und Plutarch's gezeigt wurde, dürfte vielleicht doch noch, wenn ihn die Elementarereignisse verschont haben, aufgefunden werden, wenn auch in neuerer Zeit der bekannte africanische Reisende Browne vergebens darnach gesucht hat.
